

53. ~~118~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Dienstag, 9. Februar 1915 abends. Nr. 48.

Aktion der Gemeinde Wien wegen Reform der Militär-
Versorgung.

In Ausführung der Beschlüsse des Wiener Stadtrates und der Obmänner-Konferenz der Gemeinderats-Parteien begab sich heute Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Exz. Dr. v. Wittek als Obmann des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien, dem Oberkurator Steiner als Obmann der Kommission für soziale Fürsorge und als Obmann des Bürgerklubs, sowie mit den Obmännern Dr. Hein und Reumann zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um unter Hinweis auf die unbedingte und dringende Notwendigkeit einer Reform der längst veralteten Normen über die Militärversorgung eine vom wirtschaftlichen Hilfsbüro ausgearbeitete Denkschrift zu überreichen. Nach dem Bürgermeister nahm Dr. v. Wittek das Wort, um in ausführlicher Weise die Denkschrift zu begründen und insbesondere 4 Momente hervorzuheben: Aufbesserung der Invalidenversorgung; Fürsorge für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger; Fürsorge für die im Hinterlande erkrankten oder verwundeten Soldaten; Fürsorge für die Superarbitrieren und deren Familienangehörige. Zu diesen Ausführungen nahmen auch die Obmänner Dr. Hein, Reumann und Steiner das Wort, um eingehend die Wünsche der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er schon aus früheren Unterredungen mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner wahrgenommen hatte, wie intensiv sich die Gemeindeverwaltung Wiens mit dieser Frage beschäftige und er sei sehr dankbar, daß die Wünsche und Forderungen in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt der Regierung eines wertvollen Behelf für ihre Beratungen bilden werden. Er könne den erschienenen Vertretern der Gemeinde nur erklären, daß die Regierung sich der Bedeutung dieser Frage wohl bewußt sei, da ja die Bevölkerung, an welche während des Krieges so große Anforderungen gestellt werden, einen Anspruch habe, in allen diesen Belangen beruhigt und gesichert zu werden. Die Regierung habe im Bewusstsein ihrer verantwortungsvollen Aufgaben alles getan, um die tatsächlich rückständige Invalidenversorgung in neue, moderne Bahnen zu leiten und Vorsorge getroffen, daß tatsächliche Mißstände ehestens behoben werden. Der Ministerpräsident bemerkte weiters, daß sich in dieser Frage eine völlige Uebereinstimmung beider Regierungen unserer Monarchie ergebe und daß auch das Kriegsministerium seine Bereitwilligkeit erklärt habe. Er müsse die Frage in zwei Teile trennen, da es wohl kaum möglich sei, dem ganzen Komplex der Militärversorgungsfrage jetzt schon zu erledigen. Die Res-

gierung werde sich bemühen, sofort an die Beratung von Gesetzesentwürfen zu gehen, welche nach Kriegeschluß dem wieder zusammentretenden Parlament vorgelegt werden können aber jetzt schon, soweit dies im Verordnungswege möglich ist entsprechende Normen hinausgeben. Er verkenne nicht, daß die von den Vertretern der Gemeinde Wien vorgeführten Argumente voll und ganz zutreffen und er hoffe, daß in kürzester Frist diesen Forderungen Rechnung getragen werden könne.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte für diese Erklärungen und brachte dann noch Approvisionierungsfragen zur Sprache. Er wies darauf hin, daß die sprunghafte Teuerung auf dem Schlachtviehmarkte zu Besorgnissen Anlaß gebe und die Regierung nötigen werde, entsprechende Verfügungen zu treffen, daß aber auch die Frage der Mehlversorgung rasche und entscheidende Schritte der Regierung erheische.

Der Ministerpräsident versicherte, daß die letztere Frage geradezu die Sorge der Regierung sei und daß er persönlich mit seinem Ressortminister sich bemühen werde, in Budapest mit den Vertretern der kgl. ung. Regierung die Angelegenheit zu ordnen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte dann noch die in jüngster Zeit erlassenen Verordnungen wegen Einschränkung der Portofreiheit im Verkehre zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen zur Diskussion und wies darauf hin, daß nach seinen eigenen Wahrnehmungen die weitestgehende Förderung des brieflichen Verkehrs zwischen den im Felde stehenden Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimat im Interesse des guten Mutes und der Stimmung der Truppen eine unbedingte Notwendigkeit sei. Die Deputation bat den Ministerpräsidenten, auf den Handelsminister einzuwirken, daß diese einschränkenden Postverordnungen wieder behoben werden.

Unmittelbar darauf begaben sich die Vertreter der Gemeinde Wien zu dem Kriegsminister Ritter von Krobotin, um auch hier die oben berührte Frage einer Reform der Militärversorgung vorzutragen. Auch der Kriegsminister gab die Notwendigkeit der geforderten Reform zu, versprach die Denkschriften der Gemeinde und ihres wirtschaftlichen Hilfsbüros seiner eingehenden Würdigung zu unterziehen und gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß es den unmittelbar bevorstehenden Beratungen zwischen dem Kriegsministerium und dem beiderseitigen Regierungen gelingen werde, ^{den} dem Interessen breiter Kreise der Bevölkerung dienenden Wünschen der Gemeinde Rechnung zu tragen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm auch noch Anlaß, das ihm gestern von einer Deputation überreichte Memorandum in Angelegenheit des Huteankaufes durch die Militärorgane dem Kriegsminister vorzulegen und ihn zu ersuchen, diese Angelegenheit genau prüfen zu wollen. Der Kriegsminister sagte dies zu und beauftragte den Sektionschef Jarzebecki, die Deputation unter Führung des Vorstehers Vierböckl zu empfangen, um noch durch die mündlichen Ausführungen der betreffenden Innungsvorsteher die Sache nach jeder Richtung hin klarzustellen.

Glückwünsche der Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Kabinettsdirektor Dr. Freih. v. Schießl folgendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des freudigen Ereignisses, das im Allerhöchsten Kaiserhause durch die Geburt eines Sohnes des durchlauchtigsten Thronfolgerpaares eingetreten ist, bitte ich Eure Exzellenz, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn die ehrerbietigsten Glückwünsche der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien unterbreiten zu wollen.“ Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat ferner an den Kammervorsteher Prinzen Zdenko Lobkowitz die telegraphische Bitte gerichtet, dem Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef und der Erzherzogin Zita die tiefstergeben Glückwünsche der Wiener Bevölkerung zu übermitteln.